

Das Siegel der Rettung

Hoffnung: Es hat Sinn

Erleben Sie unsere Zeit auch als bedrängend? Sicher mal mehr, mal weniger! Manche nennen sie schwierig, manche hoffnungslos! Ohne Hoffnung können wir aber nicht Leben. Was, wenn keine Hoffnung in Sicht ist? Der frühere tschechische Präsident *Vaclav Havel* sagt: *«Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal, wie es ausgeht.»* Heute ist ein Tag, der sagt, dass es auf jeden Fall gut ausgehen wird – und das dürfen wir mitten in der „Bedrängnis“, in hoffnungslosen Zeiten feiern! Heute feiern wir die hoffnungsvolle Perspektive in unserem Leben, dass Gott der Bedrängnis nicht das letzte Wort lässt, sondern dem guten Ausgang. Von daher bekommt alles, was auf dem Weg dorthin an Schwierigkeiten auf uns lastet, ein anderes Gesicht, etwas Vorläufiges, den Charakter eines Durchgangsstadiums. Der Sinn schimmert durch den Nebel der Aussichtslosigkeit, ist wie ein Ausweis (Identity Card).

Endzeitliches Siegel

Das Buch der Offenbarung, das letzte Buch der Bibel, bildet mit dem Buch Genesis eine Klammer für die gesamte Hl. Schrift. Beide Bücher sind in Zeiten großer Bedrängnis entstanden. Durch all die seltsamen Geschichten schimmert Hoffnung durch. Der Schöpfungsbericht mit dem Kehrsvers „Er sah, dass es gut war“ mündet in eine dramatische Geschichte voller Krisen, aber mit der ständigen Zusage, dass Gott dennoch zum Menschen steht und sie begleitet, wohin der Mensch auch immer unterwegs ist (Felle für Adam und Eva, das Zeichen, ein „Siegel“ für Kain ...). Im letzten Buch schließlich wird das Ziel dieses langen Weges des Menschen durch Raum und Zeit beschrieben: Seine Rettung aus allen Enden der Erde. Wieder taucht ein Engel auf (wie bei der Vertreibung aus dem Paradies), aber er verkündet das Heimkommen. Wieder wird den Menschen ein Siegel aufgedrückt (wie bei Kain), Zeichen der Zugehörigkeit zu Gott, Eigentumsvermerk und Beglaubigung, Identity Card! Die Besiegelten gehören zur unzerstörbaren Gemeinde des Herrn. 144.000 bedeuten dabei keine konkrete Zahl, sondern eher „unendlich viele“. Dieses Siegel wird uns bei unserer Taufe aufgedrückt – ein Merkmal, das uns nicht mehr zu nehmen ist. Der Ruf „Amen, Lob und Herrlichkeit“ verweist auf den Sanctus-Ruf bei der Messe, denn sie ist Teilnahme an der himmlischen Liturgie. Und all diese Symbole und symbolischen Handlungen und Gesänge trösten Menschen, die jetzt in der Bedrängnis sind, mit Blick auf den guten Ausgang bei Gott.

Protestlied gegen die Pest

Die Bilder aus der Offenbarung des Johannes faszinieren die Menschen seit 2000 Jahren. Die unzählbaren Geretteten, die mit den Engeln um den Thron stehen und Gott loben, sind oft gemalt worden. Nicht nur das. 1598 gab es auch eine große Bedrängnis: die Pest. In Unna war Philipp Nicolai Pfarrer. Er schreibt, dass er von seiner Wohnung aus die Leichenberge auf dem Friedhof sehen konnte, die täglich begraben werden mussten. Auch seine eigene Familie war betroffen. Ausgerechnet da dichtet er ein Lied, das wir bis heute singen: „*Wachet auf, ruft uns die Stimme!*“ (GL 554) In der dritten Strophe verbindet er das Bild von der Hochzeit mit den unzählbaren Geretteten, die zusammen mit den Engeln vor dem Thron stehen und Gott loben: „*Wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron!*“ Da sind wir mitten in unserer heutigen Lesung! Wir machen uns das Siegel der Rettung bewusst.

Allerheiligen: Ermutigung in unserer Bedrängnis

Unsere Bedrängnisse sind derzeit viele – die im öffentlichen Leben wie Coronakrise, Ukraine Krise, Energiekrise etc.

- Das Siegel, das wir seit der Taufe tragen, möchte uns nicht vergessen lassen, dass unser Weg einer mit einem guten Ende ist, und möchte die Liebe stärken zu dem Leben, wie es halt mal ist. Wenn man zu einer großen Gemeinschaft von „Besiegelten“ gehört, kann man sich auch gegenseitig Mut machen.
- Der jährliche Blick auf die bei Gott Vollendeten möge uns Hoffnung schenken, trotzdem JA zum Leben zu sagen, und die Kraft geben, anderen unter die Arme zu greifen, die gerade besonders hoffnungslos sind.
- Das Protestlied gegen den Tod von Philipp Nicolai möge uns ermutigen, den Glauben an den Ewigen nicht über Bord zu werfen, sondern an ihm festzuhalten und in der Gemeinschaft der Besiegelten zu bleiben. „*Er wird mich nicht betrügen*“ (GL 416).